



## Von Gemischt zu Champagner

Es war ein nebliger, gewöhnlicher Tag in der Innenstadt von Wien. Obwohl, gewöhnlich? War er wirklich so gewöhnlich?

Fred Müller hasste dieses Wort. Gewöhnlich war für ihn ein schon fast herablassendes Wort. Auch wenn sein Leben von einigen „gewöhnlichen“ Leuten so bezeichnet wurde. Für ihn war es das Leben, das er sich seit seiner Kindheit gewünscht hatte. Ein gemütliches Leben. Genau so beschrieb er es. Gemütlich.

An diesem Tag gab es keine fröhlichen Sonnenstrahlen die ihn weckten, nein, er wurde von grauer Masse begrüsst, die in den frühen Morgenstunden die Stadt lediglich auffrass. Ganz dicht hinter den Wolken, sah man, wenn auch nur schwer zu erkennen, die Sonne. Doch Fred machte dies nichts aus. Jeder Tag war ein Abenteuer. Er nahm jeden Tag, so gut es ging, wie er kam. Als er über den gekachelten Boden seines kühlen Badezimmers lief, bemerkte er im Spiegel, dass seine Haare viel gräulicher geworden sind. Überrascht, aber überhaupt nicht geschockt, blieb er apprubt vor dem Spiegel stehen und betrachtete sich.

Seine Lieder hingen noch schlaff unter seinen grünen Augen. Er führte seine Hand zu seinen feinen Haaren. Sie waren härter geworden als auch schon. Egal, er hatte jetzt keine Zeit mehr für solchen Unsinn. Fred musste so schnell wie möglich seine Sachen für den Monatsmarkt im äusseren Teil der Stadt vorbereiten. Aus diesem Grund musste er seinen Gemischtwarenladen, über dem er wohnte, am heutigen Tage schliessen. Denn dieser Tag war kein gewöhnlicher Tag. Dies würde sich schon noch zeigen[/url]

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).